

«Was mir passierte, ist niveaulos»

Reiten Der Oensinger Pius Schwizer spricht über die Millionensummen beim Handel mit Pferden

VON NOËMI LAUX

Seit einigen Jahren pumpen Investoren aus dem arabischen Raum immense Geldsummen in den internationalen Pferdehandel. Der Weltklasse-Reiter und Pferdehändler Pius Schwizer aus Oensingen erklärt, was hinter den Millionendeals steckt, warum er diesem Trend auch kritisch gegenüber steht und was er von geklonten Pferden hält. Schwizer gewann am Sonntag den Grand Prix beim Mercedes-Benz CSI in Zürich.

Pius Schwizer, in den Medien wird der Pferdesport immer wieder mit Millionensummen in Verbindung gebracht. Stimmen diese teilweise horrenden Zahlen?

Pius Schwizer: Tendenziell sind die Preise schon gestiegen, ja. Allgemein ist mehr Geld im Umlauf: Turniere sind mit höheren Gewinnsummen dotiert, die Parours sind technisch anspruchsvoller geworden und die Pferde besser. Gerade was die Verkaufspreise einiger Pferde angeht, wird aber auch viel geredet und übertrieben. Aus 600 000 oder 700 000 wird schnell mal eine Million gemacht, weil das eine schöne Schlagzeile gibt. Solche Millionendeals wie jener des Weltspitzenpferdes Palloubet d'Halong oder des Dressurhengstes Totilas sind Ausnahmen.

Wenn die Pferde eigentlich gar nicht so viel wert sind, warum bezahlen dann Leute so viel dafür?

Viele dieser Millionendeals laufen über Katarer oder Saudi-Araber. Da spielt Geld keine Rolle. Wenn sie ein bestimmtes Pferd unbedingt wollen, dann bieten sie einfach eine so utopisch hohe Summe, dass der Besitzer gar nicht mehr anders kann, als einzuschlagen. Wir «Normalsterblichen» können bei diesen Preisen nicht mehr mithalten.

Da sitzen Sie immer am kürzeren Hebel, oder?

Natürlich profitieren wir auch von reichen Scheichs und Investoren. Ihr Geld fliesst teilweise auch in unsere Taschen. Trotzdem stehe ich dem Einfluss Katars auch kritisch gegenüber.

Inwiefern kritisch?

Objektiv betrachtet sind die wenigsten Pferde mehrere Millionen wert. Die Araber oder Katarer setzen völlig neue, utopische Massstäbe. Das sind falsche Zeichen, die gesetzt werden. Andere Händler orientieren sich an diesen Preisen und meinen, ihre Pferde im gleichen Segment anbieten zu können. Das ist pervers - die Relationen gehen verloren. Ausserdem gibt das Geld den Arabern viel Macht. Weltklasse-Paare



Pius Schwizer jubelt über seinen Sieg beim CSI in Zürich auf PSG Future.

KEY

wie Janika Sprunger mit Palloubet oder Meredith Beerbaum und Bella Donna wurden auseinandergerissen - die Pferde nach Katar oder Saudi-Arabien verkauft. Solche Trennungen bedeuten für den betroffenen Reiter und die jeweilige Equipe grosse Verluste.

Warum investieren Katarer in den Reitsport? Geht es um den Sport oder sehen sie in den Pferden eine Geldanlage?

Es geht ihnen schon in erster Linie um den Sport, nicht darum, ihr Geld anzulegen. Dafür ist das Risiko erstens zu gross und die Summen dann zweitens doch zu klein. Finanziell interessant sind die hohen Gewinnsummen, mit denen einige internationale Weltcup-Springen dotiert sind, aber durchaus.

Wie erleben Sie katarische Reiter?

Es gibt einige wirklich gute und fleissige Katarer, die an den grossen Turnieren schon um 7 Uhr morgens in den Ställen anzutreffen sind und mit anpacken. Ein Grossteil hat aber schon die Einstellung, lieber andere für sich arbeiten zu lassen. Und das funktioniert ab einem gewissen Niveau nicht mehr. Um einen 1,60-Meter-Parours zu springen, braucht es viel Vertrauen zwischen Tier und Reiter und das kann nicht aufgebaut werden, wenn unter der Woche irgendein Bereiter das Pferd bewegt. Einige haben noch nicht begriffen, dass Reitsport ein Knochenjob ist und eine Menge Arbeit hinter dem Erfolg steckt.

Im letzten Jahr mussten Sie den Verlust mehrerer Ihrer Top-Pferde in

Kauf nehmen. So wechselte unerwartet Ihr Spitzenpferd Toulago auf Wunsch der Besitzerin in den Stall von Roger-Yves Bost.

Ja, im letzten Jahr musste ich ein paar Rückschläge einstecken. Ich habe aber zum Glück die Fähigkeit, mich sehr schnell auf neue Pferde einstellen zu können. Den Verlust spüre ich kaum noch. Trotzdem: Das, was mir passiert ist, also dem Reiter völlig überraschend wörtlich gesagt das Pferd unter dem Arsch wegzunehmen, ist einfach nur niveaulos.

Wie stehen Sie generell zur Zusammenarbeit mit Sponsoren?

Ohne Sponsoren ginge es heute gar nicht mehr. Viele der Pferde, die bei mir im Stall stehen, könnte ich mir gar

nicht leisten. Immer einfach ist die Zusammenarbeit mit Sponsoren aber nicht...

Warum nicht?

Es gibt Sponsoren, die ein fettes Bankkonto, aber keine Ahnung vom Reitsport haben. Viel zu schnell beginnen sie am Reiter oder Pferd zu zweifeln oder wollen mir reinreden, wie ich das Pferd zu reiten habe. Sie erwarten immer Höchstleistungen und das ist einfach nicht jedes Mal möglich - manche vergessen, dass Mensch und Pferd keine Maschinen sind. Erfolg kann man nicht erzwingen. Es braucht Zeit, bis Pferd und Reiter ein vertrautes Team sind.

Dann hat das Geld den Sport also schon verändert und beeinflusst?

Klar hat es das. Aber das ist ja nicht nur im Reitsport so. Im Fussball zum Beispiel läuft es doch genau gleich ab: Obwohl viel Geld da ist, verdient nur eine ganz kleine Spitze wirklich gut Geld. Generell ist der Reitsport aber schon mehr und mehr zu einem «Schickimicki»-Prestige-Sport geworden, was den Sport aber auch gestärkt hat, weil er jetzt für die Medien und einflussreiche Sponsoren interessant ist.

Wo sehen Sie den Sport in zehn Jahren? Können dann nur noch Milliardäre und Scheichs im grossen Sport mitwirken?

Der Sport ist und bleibt ein Sport für die reichere Schicht. Tendenziell wird das sogar eher noch zunehmen, weil die Pferde im Schnitt teurer werden. Die Reichen werden reicher und die Armen zahlreicher. So läuft das halt auch im Reitsport. Für Züchter wird es immer schwieriger, mit mittelmässigen Pferden Geld verdienen zu können, die Mittelklasse wird längerfristig vermutlich ganz zusammenbrechen. Wer mit Pferden Geld verdienen will, muss im Hochpreissegment ansetzen.

Ins Hochpreissegment gehören wohl auch geklonte Pferde. Das soll im Reitsport im Kommen sein. Haben Sie Erfahrung damit?

Nein, ich halte nichts davon. Erstens ist das schweinetuer und zweitens habe ich bisher noch von keinem geklonten Pferd gehört, das es an die Weltspitze geschafft hat. Das funktioniert einfach nicht. Wo sollte das denn hinführen? Trete ich dann in ein paar Jahren vielleicht gegen einen geklonten Gaul mit einem geklonten Pius Schwizer im Sattel an? Das ist doch pervers.

W Ein Beitrag von watson.ch

Der Aaregäuer Spieltag geht in die letzte Runde

Wolfwil Der letzte Aaregäuer Spieltag wird am 6. November anlässlich der 750-Jahr-Feier der Gemeinde stattfinden.

Es war eine spontane Idee vor 19 Jahren, als junge engagierte Mütter einen Spielnachmittag für aktive Familien organisierten. Daraus entwickelte sich im Verlauf der Jahre der mittlerweile weit über die Region hinaus bekannte Aaregäuer Spieltag, der jeweils in und um die Mehrzweckhalle Wolfwil ausgetragen wird. Auf diesem Areal konnten Generationen von Kindern neue Gestaltungsideen und Spielmöglichkeiten entdecken.

Verein ist vielfältig aktiv

Heute werden Aktivitäts-Stationen von jungen Leuten betreut, die selber als Kinder schon dabei waren. Die engagierten Organisatoren haben sich über die Zeit als Verein unter dem Namen AareGäuer Kurse-Freizeit organisiert und neben dem einmal jährlich ausgetragenen Spiel-



Der Aaregäuer Spieltag ist weit über die Region hinaus bekannt.

BKO

tag weitere Ideen und Projekte entwickelt. So werden Kinder- und Erwachsenenkurse angeboten, Ferienkurse für Kinder ähnlich dem Ferienpass durchgeführt, ein Nachhilfeportal entwickelt (für Berufsmessen und die Organisation von Weiterbildungskursen für die Nachhilfelehrer) und vieles anderes mehr. Vor einem Jahr startete der Verein mit dem neuen Projekt «nachwachskräfte.ch».

Diese Projekte haben sich allesamt erfolgreich weiterentwickelt und in der Region etabliert, wie Präsidentin Silvia Stettler erwähnt. «Heute sind über 40 Nachhilfelehrer in unserem Projekt aktiv», bemerkt Stettler nicht ohne Stolz. Diese betreuten nicht nur Kinder, sondern auch ältere Schüler und Lernende in verschiedenen Berufssparten. In Anspruch genommen würden die Angebote inzwi-

schen auch von Sozialeinrichtungen, Schulen und Lehrbetrieben, die nach geeigneter Unterstützung suchen.

Am neuen Projekt «nachwachskräfte.ch», welches eine Plattform für junge Berufs- und Studienabgänger darstellt und die traditionellen Jobs-Such-Prozesse umkehrt, will der Verein weiterhin mit Hochdruck arbeiten. Eine Info-Website und eine Broschüre sollen bis Frühling erarbeitet. Eine Studentin der Fachhochschule Nordwestschweiz hat ihre Bachelorarbeit zu diesem Thema geschrieben.

Blick in die Zukunft gerichtet

Für den kleinen Verein AareGäuer Kurse-Freizeit, in dem alle ausschliesslich unentgeltliche Freiwilligenarbeit leisten, sind die vielfältigen Aufgabebereiche und die Verantwortung den Schülern und Eltern gegenüber sehr stark angewachsen. Deshalb wurde an der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung über die künftige Positionierung des Vereins diskutiert. Dabei standen die Konzentration der Kräfte und die Fokussierung auf nachhaltige und

zukunftsorientierte Projekte im Vordergrund. Der Vorstand mit Gabi Meier (Riken), Michael Rötheli (Härkingen), Silvia Stettler (Wolfwil) und neu Arlette von Rohr (Kestenholz) sowie die Projektmitglieder Rahel Wehrli und Stella Peterhans (beide Niederbipp), Sandra Berger (Härkingen) und Andrea Schmid (Wolfwil) haben sich deshalb darauf geeinigt, den Aaregäuer Spieltag fallen zu lassen. «Wenn man Platz schaffen will, muss man auch Altes loslassen können», meint Silvia Stettler dazu.

Der letzte Aaregäuer Spieltag soll am 6. November anlässlich der 750-Jahr-Feier von Wolfwil ein letztes Mal durchgeführt werden. Interessierte Kreise arbeiten an einer Nachfolgelösung, um die erfolgreiche Idee des Aaregäuer Spieltages nicht sterben zu lassen, wie Stettler verrät. «Denkbar wäre, den Familientag vielleicht 2017 in Olten durchzuführen. Verschieden sei aber noch nichts, so die Vereinspräsidentin. (SSW/EVA)

Weitere Infos unter www.aaregaeuer.ch, oder www.nachhilfe-so.ch